

„Isa Vermehren - Tagebücher 1950-2009“

[Veröffentlicht am 03.03.2017 von civitas-institut.de](http://www.civitas-institut.de)

Es muss an einem Samstagabend in den 80er Jahren gewesen sein, dass der Schreiber dieser Zeilen sich das „Wort zum Sonntag“ anschaute und völlig verblüfft reagierte: da sprach eine Nonne im Habit, und was sie sagte, das war so katholisch, so klar und eindeutig, wie es schon „damals“ eine große Seltenheit war. So erfuhr er zum ersten Mal von *Sr. Isa Vermehren*, einer ebenso beeindruckenden wie überzeugenden Persönlichkeit.



Dem Patrimonium-Verlag und der Herausgeberin Helga Böse ist nun für die verdienstvolle Veröffentlichung der Tagebücher von Schwester Isa Vermehren ganz besonders zu danken.

Schwester Isa Vermehren war zunächst Kabarettistin, die sich schon in der Schulzeit als, sagen wir: „*unangepaßt*“ erwies. Ihre Opposition schon in der Schule und in der erfolgreichen Kabarett-Karriere brachte ihr Probleme mit dem nationalsozialistischen Staat ein; in den 30er Jahren konvertierte sie zum katholischen Glauben, 1951 trat sie in die Gesellschaft vom Heiligsten Herzen Jesu ein, holte die notwendigen Examina nach und wurde Lehrerin, später Schulleiterin an zwei Gymnasien dieses Ordens. Sie starb 2009 im Alter von 91 Jahren.

Wie wenig diese trockenen und kurzgefaßten Fakten ihr Leben wirklich wiedergeben können, wird bei der Lektüre der von Helga Böse so geschickt redigierten Tagebücher Isa Vermehrens aus den Jahren 1950 bis 2009 deutlich. Helga Böse hat die von ihr kompetent ausgewählten Passagen aus den Tagebüchern nicht chronologisch aneinandergereiht (was Tagebücher manchmal schwer lesbar macht), sondern sie thematisch und dann innerhalb der thematischen Ordnung chronologisch geordnet. Das hat den ganz großen Vorteil, dass sowohl die fortlaufende Lektüre des ganzen Buches als auch das „steinbruchartige“ Lesen nach jeweiligem Interessensgebiet den Leser ungemein bereichert. Die Herausgeberin hat eine Einführung in ihr Leben und dann in den jeweiligen Zeitabschnitt vorangestellt, und das erleichtert Einordnung und Verständnis dessen, was Sr. Isa Vermehren uns zu sagen hat, ganz ungemein.

Und das ist eine ganz, ganz große Fülle.

Sr. Isa Vermehren hat eine ganz nüchterne und doch begeisterte Art, eine sehr analytische Art, ihre Sicht der Dinge, ihre Auseinandersetzung mit dem, was sie ist und was sie erlebt, zu schildern. Da ist die Beobachtung der politischen Ereignisse ihrer Lebenszeit, auf die wir hier hinweisen, aber nicht eingehen wollen.

Da ist die persönliche Seite: wenn sie über das Alter, über ihr Alter und seine Krankheiten und Gebrechen schreibt, über ihren Umgang mit eigener und anderer Krankheit und Schwäche, dann macht das sehr, sehr nachdenklich, und das nicht nur, wenn man selbst Analogien zur eigenen oder kommenden Situation sieht. Wie

sie mit diesen Dingen umgeht und sich auseinandersetzt: das ist schon sehr beeindruckend, ebenso wie die Schilderung ihrer spirituellen Wege.

Ihre Lebenszeit fällt zusammen mit einer tragischen Zeit für ihren Orden und für die gesamte Kirche. Schon in den 50er Jahren sieht sie die Gefahren, den Zusammenbruch des Religiösen, und das in einer Zeit, in der die Kirchen noch vergleichsweise voll waren und die Institutionen noch recht intakt schienen. Mit sehr nüchternem, analytischem Blick, aber um so schmerzvoller sieht sie den Niedergang, der durch die „Reformen“ nach dem 2. Vatikanischen Konzil rasend beschleunigt wird. *Drewermann, Küng* und die bekannten anderen Protagonisten werden auf sehr sachliche Art und Weise als (mit)verantwortlich für die völlige Orientierungslosigkeit, ja: für die Abwendung vom eigentlich Katholischen geschildert, die letztlich auch den eigenen Orden erfassen.

Das Denken *Sr. Isa Vermehrens* ist durch die ignatianischen Exerzitien und durch die Orientierung am hl. Thomas geschult, und so sieht sie in erbarmungsloser Klarheit die Folgen dessen, was durch die „Reformen“ nach dem 2. Vatikanum in großer Schnelligkeit um sich greift und Raum fasst. Sie beklagt den immer schwächer werdenden Gottesbezug, die Tatsache, dass immer mehr das „Ich“ statt Gott in den Mittelpunkt einer (anderen?) Religion gestellt wird, sie beklagt den Verlust der Spiritualität und die dadurch immer kälter werdende Atmosphäre, die sich z.B. auch in den neuen Kapellen und Kirchen brutal darstellt. Auch den Niedergang ihres eigenen Ordens sieht sie mit unverstellter Klarheit.

Man spürt, dass Isa Vermehren unter der Situation, die sie erlebt hat, gelitten haben muss. Man spürt aber auch den Gehorsam dieser Frau, einen Gehorsam, der ihr möglicherweise ganz und gar nicht leicht gefallen ist. Sah sie eine Lösung?

- *„Msgr. Lefebvre ist z. Zt. der Einzige, der sichtbar dokumentiert und bezeugt, dass Kirche einen überzeitlichen „Zweck“ hat, dass Gebet einen Sinn in sich hat, dass das Lob Gottes objektive Pflicht ist, deren Wert nicht erst nachgewiesen werden muss an der Anziehungskraft, den er für Jugendliche und Touristen hat.“* schreibt sie 1977.

Und 1998:

- *„Was mich z. Zt. am meisten bedrängt und bedrückt: ich kann die Liturgie nicht mehr ertragen, merke, wie sie gänzlich fruchtlos bleibt, ... So, wie sie gefeiert wird, verhindert sie mit Macht die eigene, heilende, läuternde Mitfeier. (...). Ob ich nicht endlich alt und unabhängig genug bin, um wenigstens hin und wieder teilzunehmen am tridentinischen Gottesdienst [der Piusbruderschaft in Bonn] am Kaiser Karl Ring? Es wird mich Vertrauen und Frieden in der Kommunität kosten. Ich muss einen anderen Weg suchen, ...“*

In einem Interview wurde Isa Vermehren gefragt, was sie denn Jesus sagen würde, wenn sie ihm nach dem Tode begegnet. Möglicherweise wurde eine inhaltsschwere Antwort erwartet, und die kam auch, aber ganz anders als erwartet, nämlich: „Gott sei Dank, et hät jeklapp!“

Wir wollen es hiermit bewenden lassen, der Reichtum dieser Quelle kann in einer kurzen Besprechung sowieso nicht ausgeschöpft, sondern bestenfalls angedeutet werden. Mit nochmaligem Dank an Helga Böse und an den Patrimonium-Verlag sei das Buch unbedingt, ja: dringend zur Lektüre empfohlen. Es ist in jedem Fall ein sehr großer Gewinn, das Denken dieser großartigen Frau kennenzulernen.

JV

Isa Vermehren: Tagebücher 1950 – 2009, Bearbeitet von Helga Böse (Hrsg.), Patrimonium-Verlag Heimbach / Eifel 2017, ISBN-10: 3-86417-072-9; ISBN-13: 978-3-86417-072-0